Die Mission heißt Johannes Gutenberg

Straßburg ist 2024 UNESCO-Welthauptstadt des Buchs und die Franzosen möchten historische Druckerei im Museum in Maxau in die Festivitäten miteinbeziehen

VON VOLKER KNOPF

KARLSRUHE. Besuch aus dem Elsass bekam kürzlich das Knielinger Museum im Hofgut Maxau. Hintergrund: Straßburg feiert 2024 die Erfindung der Buchdruckerkunst. Die Europa-Metropole wurde für das kommende Jahr zur UNESCO-Welthauptstadt des Buches gekürt. Viele Veranstaltungen werden sich dann in der elsässischen Metropole um den Buchdruck und seinen Erfinder Johannes Gutenberg drehen.

Eine kleine Delegation der Association „Espace Européen Gutenberg" um deren Präsident Guy Tinsel war nun in Maxau zu Gast. Denn dort befindet sich eine kleine Schatzkammer im Dachgeschoss des Museums. Eine alte Druckerei des Verlags G. Braun ist dort neben weiteren anderen Gewerken wie beispielsweise einer Sattlerei zu begutachten. Unter anderem eine Dinglersche Kniehebel-Druckerpresse aus dem Jahr 1830 oder eine Zeilen-Setz- und Gießmaschine Linotype von 1910 befinden unter den historischen Maschinen.

Die Gruppe um Tinsel ist in die Vorbereitungen für das große Fest der mechanischen Reproduktion mit beweglichen Lettern in Straßburg eingebunden und will sich nun mit dem Knielinger Museum vernetzen. Denn bekanntlich zählt die Einrichtung zum grenzüberschreitenden PAMINA-Raum und die Franzosen konnten sich gut vorstellen, das Museum im Badischen in das Gutenberg-Jahr 2024 miteinzubeziehen und so den geografischen Raum zu erweitern.

Die Gutenberg-Bibel gilt als Krönung der Druckkunst. ARCHIVFOTO: DOMINIK KETZ/GRATIS

„Wir sind natürlich auch mit dem Museum in Mainz, dem Geburtsort von Gutenberg, oder mit Basel in Kontakt. In Knielingen möchten wir die Akteure kennenlernen und sehen, wie wir das Museum miteinbeziehen können", so Tinsel, selbst pensionierter Druckermeister. Sehr erfreut zeigte man sich über den Besuch von der anderen Rheinseite in Knielingen. Denn ebenso wie in Straßburg sind die Betreuer der Kollektion im ältesten Karlsruher Ortsteil drei pensionierte Meister der Druckerkunst.

Jürgen Weber, Alfred Peitz und Horst Grab halten das Handwerk, das sie Jahrzehntelang ausübten, mit viel Engagement hier am Leben. „Wir nennen uns Pachulken, das ist ein alter Begriff für Setzergehilfen", so Weber in dem akribisch gestalteten Museum am Rheinufer von Knielingen-Maxau. „Es gilt dieses alte Handwerk zu bewahren. Uns eint der Stolz auf dieses Metier", fügte Horst Grab hinzu.

Und eines war deutlich: die einstigen Druckermeister aus dem Elsass und dem Badischen verstanden sich auf Anhieb. Und dies ist durchaus wörtlich zu nehmen. Denn die Franzosen parlierten mühelos in elsässischer Mundart mit ihren Kollegen. Und zur Not war da auch noch Ingrid Mühl, Vorsitzende des Fördervereins Knielinger Museums, welche die Straßburger mit ihrem Team begrüßte. Die frühere Französischlehrerin aus Edesheim an der Südlichen Weinstraße, konnte qua ihrer Profession perfekt in der Landessprache der Gäste mit ihnen kommunizieren.

Guy Tinsel verwies auf die Bedeutung von Gutenberg für Straßburg, dem unweit des Münsters ein eigener Platz mit seiner Statue gewidmet ist. Von 1434 bis 1444 wirkte er in der einstigen Reichsstadt. „Seine Erfindungen waren revolutionär. Seien es die Typographie mit austauschbaren und wieder verwendbaren Lettern, das Handgießverfahren zur Herstellung der Lettern, die Metall-Legierung oder die Perfektionierung der Druckerpresse für den Buchdruck", betonte der Elsässer unter Zustimmung seiner Kollegen. Wie das Knielinger Museum in die Festivitäten eingebunden werden könne, werde man noch sehen. Möglicherweise könne man es in das Veranstaltungs-Prospekt mit sehenswerten Zielen in der Region zur Feier mitaufnehmen, resümierte der Chef des „Espace Européen Gutenberg".